



## Apostelgeschichte 27,1-26

# Im Sturm erprobt

### Texterklärung

Eine spannende Erzählung! Eine packende Story. Gefangenentransport und Segelschiffahrt, Sturm und Schiffbruch, Panik und Vertrauen – das bietet uns das vorletzte Kapitel der Apostelgeschichte. Darin ist aber hinter dem Sturm-Drama die Glaubens-Dramatik wichtig. Die Erzählung zeigt: Trotz massiver Widerstände kommt Paulus zuletzt in der Welthauptstadt Rom an. Christus hatte Paulus zugesagt: „Sei getrost! Denn wie du für mich in Jerusalem Zeuge warst, so musst du auch in Rom Zeuge sein!“ (23,11) Der Engel bestätigt: Du wirst vor dem Kaiser stehen (V. 24). Daran hält Paulus fest. Weil Christus seine Zusagen hält.



Ulrich Mack, Prälat i.R.,  
Stuttgart

### Freiräume gewährt

Weil Paulus sich auf den Kaiser berufen hat, muss er nun als Gefangener nach Rom reisen. Während des Gefangenentransports unter Centurio Julius und einigen Soldaten erfährt er aber auch erstaunlichen Freiraum. Aristarch darf ihn begleiten. Mitchristen in Sidon darf er besuchen. Auf dem Schiff darf er frei reden.

### Keine Kreuzfahrt

Es gab zur Römerzeit auf dem Mittelmeer einen lebhaften Schiffsverkehr. Viele Handels- und Frachtschiffe waren unterwegs. Von Myra aus reist Paulus mit 275 Mitreisenden auf einem Getreidefrachter. Man darf sich die Schiffe also nicht zu klein vorstellen. Genauso wenig dürfen wir aber die Schifffahrt damals mit unserer vergleichen. Motorschiffe gab es nicht. Man setzte die Segel und war auf den Wind angewiesen. Ein genauer Fahrplan war nicht möglich. Jede Schiffsreise war gefährlich, mühsam und oft abenteuerlich. (Bilder von antiken Schiffen lassen sich im Internet finden.)

Wind und Wetter spielten eine entscheidende Rolle. Schon ab Mitte September galt eine Reise auf dem Mittelmeer als gefährlich. Stürme nahmen zu, Winde wurden unberechenbar. Vom 11. November bis 10. März hieß es: „mare clausum“ („das Meer ist geschlossen“). Das in V. 9 genannte Fasten meint die fünf Tage vor dem Großen Versöhnungstag, der Ende September/Anfang Oktober gefeiert wurde. Kein Wunder, dass Paulus vor einer Weiterreise warnt. Er hatte auf seinen vielen Reisen schon reichlich Erfahrungen gesammelt (vgl. 2Kor 11,25: „... dreimal habe ich Schiffbruch erlitten, einen Tag und eine Nacht trieb ich auf dem tiefen Meer. Ich bin oft gereist ...“).

## Es wird eng

Die, wie sich später zeigt, berechtigten Warnungen des Paulus werden von den Verantwortlichen in den (gefährlichen) Wind geschlagen. Weil Guthafen (Kalo

Limenes) zum Überwintern ungeeignet ist, beschließen Steuermann, Hauptmann und Schiffseigentümer, wenigstens ca. 80 km bis Phoenix weiter zu segeln. Der aufkommende Südwind scheint dafür bestens geeignet. Aber Winde sind trügerisch: Der von den Bergen Kretas herabfallende Nordostwind kündigt den Sturm an.

Es ist interessant und wichtig, die Reiseroute auf einer Karte zu verfolgen und die Entfernungen zu beachten. Übrigens: ein Grenzübertritt mit Passkontrolle war nicht nötig; das ganze Gebiet gehörte zum römischen Reich.

Die Rettungsversuche (V. 16ff.) sind anschaulich und im Neuen Testament einzigartig: Beiboot raufholen, Treibanker ablassen, Getreide und Geräte abwerfen, das Schiff mit Gurten umspannen, damit es nicht auseinanderbricht.

In unserer Bibelbeweger.de-Mediathek:  
Was der Bibel ohne die Apostelgeschichte fehlen würde.



## Praxishilfen



### Fragen zum Gespräch:

- Auch das Leben eines berufenen Missionars gerät in Stürme, und das nicht zum ersten Mal. Aber Paulus behält einen kühlen Kopf. Genauer: er behält einen vertrauenden und darum glaubensgelassenen Kopf, weitab jeglicher Panik. Wie kommt er und wie kommen wir zu solch einer Glaubensgelassenheit?
- Es kann im Leben auch von Christen Stürme geben, trügerische Winde (wie sehen die heute aus?), sogar Schiffbrüche und Todesangst. Aber Paulus weiß: Christus ist mit ihm. Auch auf dem Schiff. Der Engel (V. 23) zeigt ihm dies. Und Paulus zeigt es, indem er sogar in einer solchen Krise ein Tischgebet spricht (V. 35). Welche anderen biblischen Geschichten mit derselben Botschaft fallen uns dazu ein? (vgl. Sturmstillung, Jona, Noah usw.) Wie ernst nehmen wir Jesu Zusage in Mt 28,20?
- Paulus wird mitten in Sturm und Angst zum missionarischen Ermutiger. Er sagt seinen Mitreisenden: „Seid unverzagt!“ (V. 22+25) Wie verhalten wir uns in vergleichbaren Situationen? Gab es Menschen, die uns in ähnlicher Weise Ermutiger wurden?
- Auch als Gefangener wird Paulus von Mitchristen begleitet (V. 2: Aristarch, V. 3: Besuch der Gemeinde in Sidon). Und in 28,14 berichtet die Apg: Als Paulus in der römischen Hafenstadt Puteoli landete, „fanden wir Brüder und Schwestern“. Wie viel bedeutet uns die Gemeinschaft der Mitchristen – gerade in stürmischen Zeiten? Lassen wir sie zu? Und haben wir Brüder und Schwestern im Blick, die gerade körperlich oder seelisch gefangen sind oder Schiffbruch erlitten haben?



### Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de).



Lieder: Monatslied „Create in me a clean heart / Schaffe in mir Gott ein reines Herz“ FJ!1 142, GL 480, GL 500